

Ende des Zuges sieht man die Perlen, die demnächst zu Grabe getragen wird. Führt das Nachtvolk einher, so müsse man rechts ausstellen, links auszustellen ist nicht geraten. Das erfuhr angeblich ein Balzner. Als nämlich einmal das Nachtvolk über Pratawisch in Balzers herunterkam, so stellte der Balzner links aus und da mußte er trotz alles Sträubens dem Zuge bis auf den Friedhof folgen. Hier aber verschwand das Nachtvolk urplötzlich wieder und der Balzner konnte seine Wege gehen.

Erwähnt sei auch noch der in alter Zeit noch da und dort grassierende Unfug des „Tischrückens“. Die zu abergläubischen Zwecken ausgedehnten rückweisen Bewegungen eines Tisches, der von mehreren eine Kette bildenden Personen mit den Händen am Rande berührt wird, wurde als Geisterklopfen gedeutet. Die kirchliche Behörde schritt gegen diesen abergläubischen Unfug, der auch bei uns vorübergehend Wurzel gefaßt hatte, ein und brachte ihn zum Verschwinden.

Die in dieser Veröffentlichung gebotenen Ausführungen über liechtensteinische Volksbräuche und unjern Sagenkreis erheben nicht den Anspruch etwas Vollständiges zu bieten, sondern wollen nur einigermaßen ein Bild vom Ganzen geben. Dabei wird vornehmlich der Zweck verfolgt, zu weiterer Sammeltätigkeit anzuregen. In dieser Hinsicht wären zur Vervollständigung unserer heimischen Volkskunde namentlich Arbeiten über den reichen Schatz von Volksprüchen, und über die Wandlungen in der heimischen Volksbekleidung, in der Volksernährung und in der Bauart von Wohnstätten zu begrüßen. Auch die kirchlichen Prozessionen und Bittgänge in ihrer geschichtlichen Entwicklung wären gewiß einer besondern Bearbeitung wert.

Es ist daher zu hoffen, daß in einem späteren Jahrbuche noch manches zur Vervollständigung und nähern Kennzeichnung unseres heimatlichen Kulturbildes nachgetragen werden kann.